Kleine Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens**

Band (Jahr): **63 (1966)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Äußerlich gesehen werden mit einer Adoption durchaus anerkennenswerte Ziele verfolgt; man will damit das Kind der Geborgenheit einer Familie zuführen. Solche Überlegungen sind denn aber doch zu einfach, vor allem zu einseitig. Überall wo es um Menschen geht, müssen wir in unsern Handlungen das subjektive Denken und Fühlen dem objektiven voranstellen, müssen wir uns bemühen, alle Faktoren in Rechnung zu ziehen. Bei einer beeinflußten oder gar erzwungenen Adoption wird die Mutter, unter vermeintlicher Voranstellung der Kindesinteressen, auf das Schwerste getroffen. Wissen wir denn aber, ob für das Kind nicht dereinst eine ganze Welt zusammenstürzt, wenn ihm früher oder später seine wahre Abkunft offenbar wird. Immer wo es um eine Mutter und um ihr Kind geht, dürfen wir uns, wo dies notwendig ist, unserer Hilfe nicht entziehen, indem wir eine Adoption anstreben. Wenn wir uns dessen bewußt bleiben, können menschliche Tragödien vermieden werden, ohne vom Bundesgericht eine willkürliche Rechtsprechung erwarten zu wollen.

Heinrich Heim, Gemeindefürsorger, Igis GR

Auf Kosten der Schwächsten

Neulich wurde in einem Zürcher Nachtlokal eine Attraktionsnummer geboten. Fünf Mann auf der Bühne. Einer davon ein singender, geschniegelter Beau, die andern des Kontrastes wegen vier Doofköpfe. Was sie leisteten, war, vom Artistischen her gesehen, sehr gekonnt sowohl in musikalischer als auch in pantomimischer Hinsicht. Alle vier Kontrastbrüder aber äfften bis ins letzte Detail jene Menschen nach, die man noch heute auf dem Lande als Dorftrottel, nördlich des Rheins als Gemeindedeppen bezeichnet. Sie schielten, sie geiferten, sie umhalsten sich, sie lallten, sie gaben sich schwachsinnig. Und das rund zwanzig Minuten lang.

Ich glaube, auf derlei könnte man heutzutage mehr denn je verzichten. Daß derartige Darbietungen Liebhaber finden, ist sonnenklar. Aber mit so billigem Entgegenkommen Richtung Publikumsgeschmack und derlei Geschmacksentgleisung sein Brot zu verdienen, gehört sich heute nicht mehr.

Fritz Herdi, Nebelspalter 12/66

Kleine Rundschau

Nach einer Meldung des Eidgenössischen Statistischen Amtes ist das Bruttosozialprodukt der Schweiz im Jahr 1965 um 4,3 Prozent auf 60,2 Milliarden Franken angestiegen. Es sollen inskünftig erstmals vierteljährliche Schätzungen des Bruttosozialproduktes veröffentlicht werden, um einen Beitrag zur raschen und klaren Erfassung der allgemeinen Konjunkturtendenz zu leisten.

Siebenundzwanzig Studenten der *Höheren Fachschule für Sozialarbeit* in Köln führten unter dem Patronat der *Stiftung Pro Helvetia* vom 24. Januar bis 5. Februar eine Studienreise durch. Die angehenden Sozialfürsorger besuchten in Basel, Zürich, Solothurn, Freiburg, Bern, Luzern, Chur, Lavin, St. Gallen und Trogen private und öffentliche Sozialinstitutionen. Ferner wurden sie durch Vorträge und Diskussionen über das schweizerische Sozial- und Fürsorgewesen orientiert.

Der Deutsche Fürsorgetag 1965, zu dem der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge auf den 11. bis 13. November nach Köln eingeladen hatte, war mit 3200 Teilnehmern die größte Veranstaltung in der Geschichte des Deutschen Vereins. Er stand unter dem Gesamtthema: «Vier Jahre Bundessozialhilfegesetz und Jugendwohlfahrtsgesetz – Wege in die Zukunft» und wurde durch den Bundespräsidenten Lübke eröffnet.

Literatur

Schweizerisches Jugendschriftenwerk. Eine unheimliche Flut. Unaufhaltsam, beinahe unbemerkt, dringt eine unheimliche Flut über unsere Grenzen herein, auf die Herzen und Köpfe unserer Kinder ein. In Zehntausenden gelangen Hefte, die den verlorenen Zweiten Weltkrieg verherrlichen, zu uns. Aber auch die primitiven Bildergeschichten, die sogenannten Comics, verwirren unsere Kinder. Verbieten? Dagegen schimpfen? Das Schweizerische Jugendschriftenwerk schlägt einen anderen Weg ein. Mit guten Jugendschriften den Kampf gegen die schlechten aufnehmen. Viermal im Jahr sendet es seine Neuerscheinungen ins Land hinaus. Sie stellen den besten Damm gegen die unheimliche Schmutzflut dar.

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk eröffnet das Verlagsprogramm 1966 mit der Herausgabe von 8 Neuerscheinungen und 8 Nachdrucken vergriffener, immer wieder verlangter Titel. Die SJW-Hefte sind erhältlich bei den Schulvertriebsstellen, in Buchhandlungen, an Kiosken oder bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, 8008 Zürich. Der Preis der SJW-Hefte beträgt 70 Rappen, für SJW-Sammelbände Fr. 2.50 pro Stück.

Lexikon medizinischer Fachausdrücke. Dieses speziell für die Bedürfnisse der Krankenkassen zusammengestellte Nachschlagewerk lateinischer Krankheitsnamen leistet auch dem Fürsorger wertvolle Dienste. Preis: Fr. 2.–. Beim Konkordatsverlag, Postfach 175, 4500 Solothurn 1, zu beziehen.

Heilpädagogische Werkblätter, Institut für Heilpädagogik, Löwenstraße 3, 6000 Luzern, Nr. 5, September/Oktober 1965, 34. Jahrgang, Seiten 213–260. Einzelheft Fr. 1.50, Jahresabonnement Fr. 8.–.

Sondernummer: Heilpädagogik in den Niederlanden und in Luxemburg. Die Nummer vermittelt ein exemplarisch aufzufassendes Bild der heilpädagogischen und sozialpädagogischen Bestrebungen in den Niederlanden und in Luxemburg. Sie wuchs aus einer Studienreise der Vereinigung der Absolventen und Freunde des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg heraus und wurde durch Artikel weiterer Autoren und eine einschlägige Bibliographie ergänzt.

Inhalt: Max Heller, Geleitwort (214); August Flammer, Zusammenfassung, Résumé (215–219); Hans Schmidlin, Das niederländische Schul- und Erziehungswesen (220–221); Regine Schafer, Bestimmungen und Bestrebungen zur sozialen und wirtschaftlichen Eingliederung Behinderter in den Niederlanden (221–226); Anton Kalberer und Augustin Zehnder, Die Bekämpfung des Alkoholismus in den Niederlanden (226–228); Theres Wagner, Lehrmittel in den holländischen Hilfsschulen (229–231); Max Heller, Liste der holländischen Heime für körper- und sinnesbehinderte Kinder (232); E. Hemmen, Das Sonderschulwesen im Großherzogtum Luxemburg (233–238); Fünf einzelne Institutionen (239–253); Walter Schönenberger, Fazit der Studienreise nach Luxemburg und Holland (253–257); Einschlägige Literatur.

Kleine Schriften für junge Leute. Auch der Berufswahlentscheid ist ein Wagnis. Der «Held» ist der Jugendliche selber. Hat er das richtige berufliche Ziel im Auge? Eine kleine Schrift kann ihm bei diesem Entscheid helfen: «*Übersicht über die männlichen Berufe*». Dr. h. c. Ferd Böhny gibt über die Lehr- und Ausbildungszeit, die Vorbedingungen zur Einigung und die Aufstiegsmöglichkeiten in mehr als 250 männlichen Berufen knappe und klare Auskunft. Ein längerer Abschnitt orientiert zudem über die Ausbildung an den Mittelschulen, höheren Fachschulen und Hochschulen. Die 80seitige Broschüre kostet nur Fr. 2.50 und ist beim Verlag des Zentralsekretariates für Berufsberatung, Eidmattstraße 51, 8032 Zürich, erhältlich. Daselbst kann ein Verzeichnis mit weiteren Schriften zur Berufswahl gratis bezogen werden. *B.*